

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Kunstgeschichtliches Institut
Philosophische Fakultät I

Georg Flegel und Sebastian Stoskopff
Zwei deutsche Stillebenmaler

Schriftliche Fassung eines Referats im Seminar
„Das Europäische Stilleben“
unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Prater
WS 1995/96

vorgelegt von
Vanessa Müller

30. März 1996

Inhaltsverzeichnis

1. **Einleitung**
2. **Georg Flegel**
 - 2.1. Lebenslauf
 - 2.2. Situation der Stadt Frankfurt am Main
 - 2.3. Flegels soziale Verhältnisse
3. **Flegel: Bildbesprechungen**
 - 3.1. Gemeinschaftsarbeiten mit Lucas van Valckenborch
 - 3.2. Eigene Arbeiten
 - 3.2.1. Gedeckte Tische - Mahlzeitenstilleben
 - 3.2.2. Blumenstilleben
 - 3.2.3. Blumenstücke in Kombination mit Mahlzeiten
 - 3.2.4. Dessertstilleben
 - 3.2.5. Weitere Stillebengattungen
 - 3.3. Zusammenfassung Flegel
4. **Sebastian Stoskopff, Lebenslauf**
5. **Stoskopff: Bildbesprechungen**
 - 5.1. Mahlzeitenstilleben
 - 5.2. Küchenstilleben
 - 5.3. Unselbständige Stilleben
 - 5.4. Trompe l'oeil-Stilleben
 - 5.5. Gläser in Körben - Prunkstilleben
 - 5.6. Weitere Stillebengattungen
 - 5.7. Zusammenfassung Stoskopff
6. **Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Werk von Flegel und Stoskopff**
7. **Schluß**
8. **Literaturverzeichnis**
9. **Abbildungsnachweis**

1. Einleitung

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wütet in Deutschland ein Krieg, der Volk und Land in dreißig Jahren vernichtet. Dieser Krieg spaltet Deutschland im tiefsten Innern. „Er läßt nichts hinter sich, als eine ungeheure gespenstische Leere: zerbrochene Menschen, beraubte Erde, tote Heimstätten und eine entgötterte Welt.“¹

In dieser dunklen Zeit entsteht in Deutschland eine neue und strahlende Kunstform. Infiziert von niederländischen Künstlern entwickeln die Maler Georg Flegel und Sebastian Stoskopff (häufig auch: Stoßkopf oder Stoskopf) das deutsche Stilleben. Beide sind Schüler niederländischer Meister, beide spezialisieren sich auf das Stilleben, arbeiten jedoch unter unterschiedlichen Bedingungen.

Der um 31 Jahre ältere Flegel arbeitet zeitlebens in der zunächst florierenden Reichsstadt Frankfurt, die dann in den dreißiger Jahren von der schwedischen Armee belagert wird. „Die Schweden hinterlassen eine vom Krieg gezeichnete Stadt“²: die Wirtschaft ist am Boden, nicht einmal die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln ist gesichert. Krankheiten und Seuchen breiten sich aus.

Stoskopff, ein geborener Straßburger, verbringt 20 Jahre im kriegsgeschützten Paris. Später kehrt er nach Straßburg zurück, seit Jahrhunderten eine freie deutsche Reichsstadt, das dank der Befestigungen vor Kriegshandlungen bewahrt wird. Aber auch Straßburg wird vor Nahrungsmittelknappheit und allgemeinem Elend nicht verschont.

Trotz der unterschiedlichen Voraussetzungen beschäftigen sich Flegel und Stoskopff mit der gleichen Kunstform. Sie stellen sich kompositorischen Problemen und finden darauf eine gemeinsame Antwort: das deutsche Stilleben.

In der vorliegenden Arbeit sollen zunächst die Werke der Künstler Flegel und Stoskopff nacheinander betrachtet werden. Nach kurzen Erläuterungen zum Leben der Künstler wird das Gesamtwerk der Maler in die Hauptthemen unterteilt und jeweils auf stilistische und kompositorische Merkmale untersucht. In einem anschließenden Vergleich werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Werke Stoskopffs und Flegels dargelegt. Schließlich soll die Frage angerissen werden, ob Stoskopff die Arbeiten Flegels gekannt hat - ein Thema, welches die deutsche Stillebenforschung seit sechzig Jahren beschäftigt. Es wird versucht, hierauf eine eigene Antwort zu geben.

¹ Egon Fridell, Kulturgeschichte der Neuzeit, München 1965, S. 411

² Ausst. Kat. Frankfurt a. M. 1993, Georg Flegel-Stilleben, Kurt Wettengl (Hrsg.), Frankfurt a. M. 1993, S. 19

2. Georg Flegel (1566-1638)

2.1. Lebenslauf

Georg Flegel wird 1566 in Olmütz (Mähren, der heutigen Tschechischen Republik) geboren.³ Böhmen und Mähren zählen zu jener Zeit zu den vom Hause Österreich regierten Ländern.

Man vermutet, daß Flegel in jungen Jahren auf Wanderschaft geht und dabei den niederländischen Maler Lucas van Valckenborch trifft. Valckenborch ist zu dieser Zeit in Linz tätig und malt hauptsächlich Markt- und Gartenstücke.

Lucas van Valckenborch nimmt den jungen Flegel in seine Werkstatt auf. Dieser darf zunächst Valckenborchs Bilder mit Blumen, Früchten, Gemüse und weiteren Details ausschmücken.

Etwa 1592 treffen van Valckenborch und Flegel in Frankfurt am Main ein. Die beiden Künstler schaffen gemeinsam Figurenbilder, Marktszenen, sowie Jahreszeitenzyklen, wobei Flegel stets die Rolle des Ausstaffierers übernimmt.

Nach dem Tode seines Lehrmeisters werden Georg Flegel die Ortsbürgerrechte der Stadt Frankfurt verliehen. Teil dieser Bürgerrechte ist die Gewerbefreiheit. Er macht sich als Maler selbständig und spezialisiert sich auf die Stillebenmalerei. Bis zu seinem Tod 1638 malt er „collationen, bankette und bukette, wie die Stilleben in der Mitte des 17. Jahrhunderts genannt wurden.“⁴

2.2. Situation der Stadt Frankfurt am Main

Frankfurt war in den Jahren 1555 bis 1630 eine Hochburg des Juwelen-, Buch-, Kunst- und Seidenhandels. Die zweimal im Jahr stattfindende Buch- und Handelsmesse sowie die Kaiserkrönungen (sämtliche Kaiserkrönungen fanden in Frankfurt statt) zogen die Wohlhabenden des ganzen Landes an; diese waren potentielle Kunden für Maler.

Trotz des bedeutenden Kunsthandels gibt es in Frankfurt am Main kaum einheimische Künstler. Seit den 80er Jahren des 16. Jahrhunderts kommen zahlreiche niederländische Maler als Emigranten auf der Flucht vor der spanischen Obrigkeit nach Frankfurt, denn die Niederlande leiden zu dieser Zeit unter dem spanischen Besatzungsregime. Unter ihnen sind Daniel Soreau und Joos van Winghe. Es sind zunächst Niederländer, die die Kunstszene Frankfurts bestimmen.

Der Dreißigjährige Krieg läßt ab 1630 die Anzahl der Messebesucher abnehmen. Die schwedische Armee zerstört große Teile der Stadt, bis schließlich ab 1635 keine Messen mehr stattfinden.

³ Kurt Wettengl, a.a.O., S. 16

⁴ Kurt Wettengl, a.a.O., S. 19

2.3. Flegels soziale Verhältnisse

Obwohl sich seine Stilleben in Frankfurt einer großen Käuferschaft erfreuen, ist das Einkommen Flegels zeitlebens nicht höher als das eines einfachen Handwerkers.⁵ Dies mag daran liegen, daß Stilleben in Deutschland noch nicht viel galten. Sie zählten zu der minderwertigsten Form der verschiedenen Bildgattungen. Bedenkt man, daß Flegel seine Frau Brigitta und sieben Kinder zu ernähren hatte, so kann man annehmen, daß bei Familie Flegel Schmalhans Küchenmeister war. „In seinem häuslichen Leben hatte Flegel viel Mißgeschick zu erfahren; drei Söhne, von denen die beiden älteren, vielleicht auch der jüngste, sich der Kunst gewidmet hatten, starben in der Blüte des Lebens, die beiden jüngeren sogar ganz kurz nach einander im demselben Jahre.“⁶ 1633 muß Flegel schließlich auch noch den Tod seiner Frau verschmerzen.

3. Flegel: Bildbesprechungen

Anhand der nachfolgenden Bildbesprechungen (7 Flegel und 9 Stoskopff) sollen beispielhaft die wichtigsten Stillebenkategorien vorgestellt werden.

3.1. Gemeinschaftsarbeiten mit Lucas van Valckenborch

Zunächst werden hier zwei Gemeinschaftsarbeiten von Lucas van Valckenborch und Georg Flegel vorgestellt. Diese großformatigen Gemälde entstehen in der Frankfurter Werkstatt Valckenborchs. Flegel, der bei Valckenborch als Bildstaffierer angestellt ist, hat die Werke mit stillebenhaften Elementen bestückt. Flegel spezialisiert sich schon in seiner Lehrzeit bei Valckenborch auf das Malen von Stilleben, die er in großformatige Figurenbilder einfügt. Er bleibt bis zum Tode Valckenborchs am 2. Februar 1597 als Angestellter in dessen Werkstatt.

Abb. 1: Lucas van Valckenborch und Georg Flegel

„Winter“

Öl / Leinwand

123 x 191 cm

1595

Privatbesitz

Provenienz:

ursprünglich Schloß Altenburg (Sachsen)

verkauft, vermutlich 1925

1954 Kunsthandel H.S. Nienhuis, Amsterdam

1974 Christie's London

⁵ Friedrich Bothe, Beiträge zur Frankfurter Kunstgeschichte im 17. Jahrhundert, in: Einzelforschung über Kunst- und Altertumsgegenstände zu Frankfurt a. M., Frankfurt a. M. 1908, Bd.1, S.122, S.139, zitiert von Kurt Wettengl, a.a.O., S. 25. Grundlage dieser Information sind die Steuerbücher der Stadt.

⁶ Friedrich Gwinner, Kunst und Künstler in Frankfurt am Main vom dreizehnten Jahrhundert bis zur Eröffnung des Städel'schen Kunstinstituts, Frankfurt a. M. 1862, S. 84f

Das Gemälde gehört zu einem Jahreszeitenzyklus. Dieses Thema war bei der damaligen Käuferschaft so beliebt, daß allein in Valckenborchs Werkstatt zahlreiche Jahreszeitenfolgen entstehen. Von Georg Flegel wurden die Waage, der Kupferkessel, die Zwiebeln, sowie sämtliche Fische ausgemalt. Die Oberflächen sind sehr stofflich dargestellt. Flegel arbeitet mit dem Hell-Dunkel-Kontrast. Er läßt das von links einfallende Licht an Glanzpunkten von Waage, Kessel und Fischen reflektieren und grenzt diese gegen den dunklen Grund ab.

Abb. 2: Lucas van Valckenborch und Georg Flegel

„Doppelportrait eines älteren Ehepaars“

Öl / Leinwand

131 x 182 cm

Stockholm, Nationalmuseum

Provenienz:

vor 1851 Sammlung Herzog von Leuchtenberg, in München und St. Petersburg

1913 Schweden, AB Nordiska Kompaniet

1936 Schweden, Privatbesitz

Flegel hat auch dieses Gemälde Valckenborchs mit stillebenhaften Gegenständen bestückt. Charakteristisch für Flegel ist vor allem die Darstellung des Messers. Das kunstvoll gearbeitete Messer liegt diagonal auf dem Teller. Auch in Flegels späterem Werk kann man beobachten, daß seine Messer immer eine Diagonale bilden.

Die Darstellung der Gegenstände und deren Oberflächen setzt ein großes technisches Können voraus, das Flegel sich während seiner Lehrzeit angeeignet hat. Flegel treibt die Stofflichkeit der Oberflächen zu einer unübertroffenen Perfektion. Die Oberflächen der dargestellten Gegenstände sind oftmals ein Kennzeichen, an dem man Flegels Werke von den Gemälden anderer Stillebenmaler zu unterscheiden lernt.

Informationen über die komplette Arbeit bekommen Sie von

info@vanessa-mueller.de

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.

Copyright by Vanessa I. Müller